

Fucus vesiculosus L.

Allgemein

Der medizinische Nutzen der Pflanze wurde erst im 17. Jahrhundert erkannt, als Russel sie 1750 gegen Kropf und Skrofeln anwandte. Ein Mitarbeiter Hufelands berichtete über diese erfolgreiche Anwendung. Die Heilwirkungen des Blasentangs sind auf den hohen Jodgehalt zurückzuführen. Das Jod setzte man durch das Verkohlen des getrockneten Tangs frei.

Im vergangenen Jahrhundert wurde von Duchesne-Duparc und Godfrey im Zusammenhang mit Experimenten an Schuppenflechte festgestellt, daß Blasentang durch seine Wirkung auf die Schilddrüse nahezu nebenwirkungsfrei zur Gewichtsreduzierung eingesetzt werden kann. Schulz bestätigte diese Wirkung gegen habituelle Fettleibigkeit und sah auch Erfolge bei der volksmedizinischen Behandlung von Struma und Skrofulose mit verkohltem Fucus. Im Falle von Struma stellte er eine jahrelang andauernde Heilung fest. In Amerika setzte man Fucus gegen Schuppenflechte ein.

In einigen Küstengebieten nördlicher Länder wird Blasentang sowohl an Tiere verfüttert als auch als Gründünger verwendet.

Medizinisch verwendet werden der getrocknete Thallus und der frische Thallus des Blasentangs.

Etymologie

'Fucus' ist der bei den Römern gebrauchte Name für eine auf den Felsen an Meeresküsten wachsende rotfärbende Flechte. Das Wort kommt entweder vom griechischen Wort 'phykos' für eine roten Farbstoff liefernde Meerespflanze oder geht noch weiter auf eine unbekannte Quelle zurück. 'Vesiculosus = voller Blasen' ist ein spätlateinisches Wort, abgeleitet von 'vesicula' = Bläschen', und verweist auf den mit Luftblasen besetzten Thallus.

Botanik

Blüte und Frucht: Manche Thallusenden sehen gekörnelt aus; hier befinden sich die Geschlechtsorgane in krugförmigen Vertiefungen. Die Fruchtstände befinden sich an den Spitzen dieser fertilen Thallusenden. Sie sind entweder herz- oder eiförmig plattgedrückt und körnig blasig.

Blätter, Stengel und Wurzel: Die Pflanze wird oft über 1 m lang und ist im frischen Zustand oliv- bis gelblichbraun. Der Stamm des Thallus ist flach, vielfach gabelig verästelt und mit einer der ganzen Länge nach laufenden Mittelrippe versehen. Neben dieser Mittelrippe befinden sich häufig zu zweit oder einzeln längliche oder kugelige, luftführende Schwimmblasen und Poren.

Verbreitung

Die Pflanze kommt in der Nordsee, der westlichen Ostsee und an den Atlantik- und Pazifikküsten vor.

Synonyme

Fucus quercus marina Gmel.

Volkstümliche Namen

Alga marina (it.)
Algazo (port.)
Blaaswier (holl.)
Black tang (eng.)
Black-tang (eng.)
Bladder Fucus (eng.)
Bladderwrack (eng.)
Blasentang (dt.)
Bloeretang (dän.)
Bodelha (port.)
Corbela (span.)
Cutweed (eng.)
Deniz yosunu (türk.)
Encina marina (span.)
Fucus (eng.)
Fucus vésiculeux (frz.)
Höckertang (dt.)
Kelpware (eng.)
Kelp-Ware (eng.)
Meereiche (dt.)
Meertang (dt.)
Quercus marina (eng.)
Schweinetang (dt.)
Seawrack (eng.)
Sea-Wrack (eng.)
See-Eiche (dt.)
Varech vésiculeux (frz.)
Zeetang (holl.)

Drogen

Fucus (+!)